

Leonies Papa ist eine Zumutung

Quartett Maybebop begeistert Zuschauer im ausverkauften Kleinen Theater

Von Michael Stamp



Das Quartett Maybebop gehört zu den beliebtesten Künstlern im Kleinen Theater am Markt in Wahlstedt. Auch mit dem Programm „Ziel:los!“ begeisterten die Stimmartisten das Publikum im ausverkauften Haus. ©

Wahlstedt. Dieses Quartett ist ein Phänomen: Nur mit der Kraft ihrer Stimmen weben die vier Männer von Maybebop einen Soundteppich, der seinesgleichen sucht – und auch die mal nachdenklichen, mal komischen und immer unterhaltsamen Texte trugen am Wochenende erneut dazu bei, dass Maybebop beim Saisonauftakt im Kleinen Theater am Markt vor 400 Zuschauer im ausverkauften Haus spielten.

1992 wurde die a-capella-Formation gegründet. Kopf der Gruppe ist Oliver Gies. Der Mann, der in Wahlstedt im knallroten Anzug auftrat, ist Komponist, Texter und Arrangeur der meisten Songs.

Zu den besonders gelungenen Nummern aus dem aktuellen Album „Ziel:los!“ (das zugleich der Titel des Programms ist)

gehörte der Song „Das Beste fürs Kind“. Darin besingt ein Vater die Liebe zu seinem herzallerliebsten Töchterchen: „Mit meinem SUV fahr’ ich auf den Schulhof und bring Leonie dann zum Klassenraum“. Der alptraumhafte Helikopter-Paps faltet nicht nur die Lehrerin wegen des ausbaufähigen Notenschnitts zusammen, sondern lässt die Kleine auch bei jedem Spiel gewinnen und weicht generell nicht von ihrer Seite, weil ja etwas zu regeln sein könnte. „Ich will doch nur das Beste fürs Kind!“

Das Ganze gipfelte in Erinnerungen an die eigene Kindheit, die man offenbar nur durch glückliche Zufälle überlebt hat: „Schon unglaublich, welchen Gefahren unsere Eltern uns ausgesetzt haben: Stundenlang ohne Handy allein im Wald! Mir ist erst heute klar, wie schießgefährlich und skrupellos das war..“

Doch auch abseits von Leonies goldenem Käfig hatten die Stimmartisten viel zu sagen und zu singen. Bei „Laut sein“ riefen sie dazu auf, bei gesellschaftlichen Fehlentwicklungen nicht zu schweigen – im Gegenteil. Ähnliches trifft auf „Gegen die Natur“ zu; ein Lied, in dem allerlei Vorurteile abgearbeitet werden. Erfolgreiche Frauen im Job? Männer im Haushalt? Gleichgeschlechtliche Beziehungen? Scheidungen? Alles angeblich gegen die Natur. „Du spielst dich auf als Moralist, doch die Natur ist das, was ist. Die Natur kennt kein Verbot, sie ist ein planloser Chaot.“

Dezent, aber wirkungsvoll wurden die Songs durch Projektionen auf vier schmalen Leinwänden begleitet. Etwa beim spaßigen Tanz zum „Algorhythmus“, beim herrlich Berlinerischen „Sejeln Geh’n“ oder auch beim „Raggamuffin“. Sämtliche Beats kamen, wie gewohnt, aus den Kehlen der vier Männer.

Dass ausgerechnet beim filigransten und nachdenklich-beklemmendsten Stück des Abends („Verinnerung“) über das Thema Demenz ein Bühnenscheinwerfer seine Programmierung vergaß und in der Stille wild herumfuchtelte, nahmen die Sänger mit Gelassenheit. Jeder von ihnen hatte bei den Songs seine persönlichen Gala-Auftritte.

Neben Bariton Oliver Gies gehören Tenor und Vocal Percussionist Lukas Teske, Countertenor Jan Bürger und Bass Christoph Hiller zur Gruppe. Letzterer vertritt seit vergangenem Jahr den schwer erkrankten Sebastian Schröder, der voraussichtlich im Frühjahr 2021 zurückkehren soll.

Eine unfassbare Leistung vollbrachte Maybebop (und hier speziell Oliver Gies), als sie auch fünf zufällig hereingerufenen Begriffen und einer ebenso gewünschten Musikrichtung einen spontanen Song voller funktionierender Reime formten. So wurde aus „Hexenverbrennung“, „Micky Maus“, „Tapeziertisch“, „Kontaminierungsalarm“ und einer vollkommen unaussprechlichen Säure eine groovige Technonummer. Hut ab!